

Bachverein Dresden

Am Vorabende des Totenfestes

Kantaten=Abend

in der Kreuzkirche

Sonnabend, den 20. November 1926, abends $1\frac{1}{2}$ Uhr

Dirigent: Prof. Otto Richter.

Chor: Bachverein und Kreuzchor.

Solisten: Helene Jung, Mitglied der Staatsoper (Alt),
Robert Bröll, Konzertsänger (Tenor), Kammerfänger
Dr. W. Staegemann, Mitglied der Staatsoper (Baß).

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Cembalo: Dr. Arthur Chiz.

Orchester: Dresdner Philharmonie.

Flügel von der Firma Urbas & Reißhauer, Dresden-A. 29.

Vortragsfolge:

1. Joh. Seb. Bach: Passacaglia C-Moll für Orgel
(Peters, Bd. 1).

2. Joh. Seb. Bach: „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“
(„Gebet um eine selige Heimreise, gerichtet auf Christi Leiden“)
Kantate Nr. 118 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.
Nach dem Autograph herausgegeben v. Max Schneider.
(Neue Bachgesellschaft, XVII. Heft 1)

O Jesu Christ, mein's Lebens Licht,
Mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht,
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sünden Last.

Martin Behm, † 1622 (das Lied hat 14 Strophen).

Dieser einsätzigen Kantate liegt die bekannte (Leipziger) Kirchenmelodie vom Jahre 1625 zu Grunde. Das wundervolle Stück ist für ein Begräbnis geschrieben und im Freien aufgeführt worden. Dies geht auch aus der ursprünglichen Orchesterbesetzung (2 Vitui, 1 Kornett, 3 Posaunen) hervor. Benutzt wird hier die Partitur, die Bach für die Wiedergabe in geschlossenem Raum verwendet hat.

3. „O Ewigkeit, du Donnerwort!“
Kantate für Solostimmen, Orchester, Cembalo u. Orgel.
(Kantate Nr. 60 in der Ausgabe der Bachgesellschaft).

Duett.

Die Furcht.

Choral: O Ewigkeit, du Donnerwort,
o Schwert, das durch die Seele bohrt,
o Anfang ohne Ende!

O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!

Ich weiß vor großer Traurigkeit
nicht, wo ich mich hinwende.

Mein ganz erschrock'nes Herze bebt,
daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

(Job. Rist, 1607—1667).

Die Hoffnung.

Herr, ich warte auf dein Heil.

Rezitativ.

Die Furcht: O schwerer Gang zum letzten Kampf und Streite.

Die Hoffnung: Mein Beistand ist schon da,
mein Heiland steht mir ja
mit Trost zur Seite.

Die Furcht: Die Todesangst, der letzte Schmerz
ereilt und überfällt mein Herz
und martert diese Glieder.

Die Hoffnung: Ich lege diesen Leib
vor Gott zum Opfer nieder.
Ist gleich der Trübsal Feuer heiß,
genug, es reinigt auch zu Gottes Preis.

Die Furcht: Doch, nun wird sich der Sünden
große Schuld vor mein Gesichte stellen.

Die Hoffnung: Gott wird deswegen doch
kein Todesurteil fällen.
Er gibt ein Ende den Versuchungsplagen,
daß man sie kann ertragen.

Duett.

Die Furcht:

Mein letztes Lager will mich schrecken.
Des Glaubens Schwachheit sinket fast.
Das off'ne Grab sieht greulich aus.

Die Hoffnung:

Mich wird des Heilands Hand bedecken.
Mein Jesus trägt mit mir die Last.
Es wird mir doch ein Friedenshaus.

Rezitativ.

Die Furcht: Der Tod bleibt doch der menschlichen Natur verhaßt
und reißet fast die Hoffnung ganz zu Boden.

Die Stimme des Heiligen Geistes: Selig sind die Toten.

Die Furcht: Ach, aber ach! wie viel Gefahr
stellt sich der Seele dar,
den Sterbeweg zu gehen.
Vielleicht wird ihn der Höllenrachen,

der Tod, erschrecklich machen,
wenn er sie zu verschlingen sucht;
vielleicht ist sie bereits verflucht
zum ewigen Verderben.

Die Stimme des Heiligen Geistes: Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben.

Die Furcht: Wenn ich im Herren sterbe,
ist dann die Seligkeit mein Teil und Erbe?
Der Leib wird ja der Würmer Speise!
Ja, werden meine Glieder
zu Staub und Erde wieder;
da ich ein Kind des Todes heiße,
so schein ich ja im Grabe zu verderben.

Die Stimme des Heiligen Geistes: Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben,
von nun an.

Die Furcht: Wohlan, soll ich von nun an selig sein,
so stelle dich, o Hoffnung, wieder ein.
Mein Leib mag ohne Furcht im Schläfe ruh'n,
der Geist kann einen Blick in jene Freude tun.

Chor (Choral).

Es ist genug: Herr, wenn es dir gefällt,
so spanne mich doch aus.
Mein Jesus kommt, nun gute Nacht, o Welt!
Ich fahr' ins Himmelshaus;
ich fahre sicher hin in Frieden.
Mein großer Jammer bleibt hinieden.

Es ist genug! (Franz Joach. Burmeister, † 1688)

Diese Kantate ist ein Choral-Dialog. In ihrer Auffassung des Todes vermögen sich die „Furcht“ und die „Hoffnung“ nicht zu einigen. Das Orchester malt einleitend durch leise tremolierenden Rhythmus und dissonante Harmonien das Zittern und Beben der Furcht (Alt). Zum Choral „O Ewigkeit“ erklingt die tröstende Stimme der Hoffnung (Tenor), die unablässig ruft: „Herr, ich warte auf dein Heil.“ Der Teil der Kantate, in dem beide Parteien sich am meisten nähern, ist der Zwiesang: „Mein letztes Lager will mich schrecken.“ Der begleitenden Oboe d'amore ist hier eine Solovioline zugesellt, die, wie verrannt, gespenstisch immer dieselbe Tonleiterfigur wiederholt. Die Hoffnung singt tröstend: „Mich wird des Heilands Hand bedecken.“ Da erklingt in einem wunderbaren Arioso (Baß) die Stimme des heiligen Geistes: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“ Dreimal läßt sich diese Himmelsstimme hören — mit ergreifender Steigerung. Rudolf Ahle's herrlicher Choral: „Es ist genug“ beschließt das Werk. Man beachte hier Bachs Harmonien bei den Worten: „Mein großer Jammer bleibt hinieden.“

4. Actus tragicus (Trauerfeier)

Kantate für Chor, Solostimmen, Orchester, Cembalo u. Orgel.
(Kantate Nr. 106 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit. In ihm leben, weben und
sind wir, solange er will. In ihm sterben wir zur rechten Zeit,
wenn er will.

„Ach, Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
auf daß wir klug werden.“

„Bestelle dein Haus! Denn du wirst sterben und nicht
lebendig bleiben.“

„Es ist der alte Bund: Mensch, du mußt sterben!“

„Ja, komm, Herr Jesu, komm!“

„In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich
erlöst, Herr, du getreuer Gott.“

„Heute wirst du mit mir
im Paradies sein.“

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Willen,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille.

Wie Gott mir verheißten hat:
Der Tod ist mein Schlaf worden.
Luther.

Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit
Sei dir, Gott Vater und Sohn bereit,
Dem heiligen Geist mit Namen!
Die göttlich Kraft
Mach uns sieghaft
Durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reusner, † 1575.

Diese Kantate, für die Beisetzung eines angesehenen Bürgers in Weimar geschrieben, ist ein Jugendwerk des Meisters. Den Text hat Bach wohl selber zusammengestellt, er ist so vollendet wie die Musik selbst. Wer die Es-Dur-Harmonien der Einleitung (Sonatina) vernimmt, ist allem Erdenleide entrückt, er wird an das Wort aus der Offenbarung Johannis denken: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“ usw. Nur Flöten, Saiten (Violen) und Continuo sind die Orchesterinstrumente in diesem Werke. Man meint hier eine Herbstlandschaft zu sehen und blaue Nebel, die darüber hinziehen (Schweitzer). Doch fehlt es dem „Actus tragicus“ keinesfalls an Kraft und Reichtum. Im Schlußchor strömt die Begeisterung, nur noch in Gott zu leben, in hellen Koloraturen hervor, gleichsam als Abschluß und Erläuterung zu den Worten des Anfangs-Chores: „In ihm leben, weben und sind wir.“ Das Hauptstück des Werkes ist der düstere F-Moll-Chor „Es ist der alte Bund“, bei dem die Soprane die Schlußworte der Offenbarung Johannis „Ja, komm, Herr Jesu“ kindlich rührend anstimmen. Hierzu erklingt in den Flöten der alte Sterbechoral „Ich hab meine Sach Gott heimgestellt“. Der Sopran schwebt in den Schlußakten dieses Chores über den schwächer und schwächer pulsierenden Bässen wie ein schwankender Falter über dem Abgrund. Sterbend und einsam haucht er, als endlich alles totenstill geworden ist, den Namen „Jesu“. Das Kreuz auf Golgatha wird sichtbar! Die Seele betet Jesu die Worte nach: „In deine Hände befehle ich meinen Geist“ und vernimmt darauf das Wort an den Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein“ (Bass). Nun kann sie getrost singen: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ (Alt-Choral). Der Chor steigert diesen Gedanken (anfangs als Choral mit Zwischenspielen) zum Preis und Lob, zuletzt in Tugen jubelnd. — „Hat die Matthäuspasion die Bach'sche Musik einst aus der babylonischen Gefangenschaft befreit, so hat der „Actus tragicus“ ihr den Weg zur Rückkehr bereitet und ihr ebene Bahn gemacht.“ (Schweitzer).

Sonnabend, den 18. Dezember, 1/2 8 Uhr
Weihnachtsoratorium von Bach.

Graphische Kunstanstalt Leipzig & Reichardt, Dresden